

## **Gotts Geschenk: Unser freier Wille**

Wenn ich in den letzten Tagen die Zeitung aufschlage, so lese ich viel von Krieg, Terror und Gräueltaten. Wieder sind viele Menschen auf der Flucht, weil Sie aus religiösen oder politischen Gründen vertrieben werden oder weil sie einfach um ihr eigenes Leben und das ihrer Familie fürchten. Viele dieser Flüchtlinge bleiben in ihrer Heimat, ein kleiner Teil gelangt auch nach Deutschland. In Regionen, in denen bisher relativ wenige Ausländer lebten, führt deren Unterbringung zu Verunsicherung in der Bevölkerung und schürt erst einmal undefinierte Ängste.

In den letzten Monaten hat eine unsägliche Bewegung angefangen um sich zu greifen, die versucht, diese Ängste für sich zu instrumentalisieren. Und am letzten Montag scheuten die Organisatoren nicht einmal davor zurück, die feigen Taten von Terroristen für ihre Zwecke zu instrumentalisieren.

Ich bin mir bewusst, dass ich hier für eine Kirchenkolumne schreibe und wir in einer säkularen Demokratie leben, in der (glücklicherweise) Staat und Kirche getrennt sind. Aber dennoch nehme ich mir heraus, diese Entwicklung aus meiner christlichen Überzeugung heraus zu werten. Gott hat uns als eines seiner größten Geschenke die Freiheit unseres Willens gegeben: Wir dürfen unbedingt darauf vertrauen, dass WIR frei sind, uns SELBST zu entscheiden– und sei es auch gegen die Gnade Gottes, ja gegen Gott selbst. Aus dieser Überzeugung folgt für mich, dass wir selbst Verantwortung für uns und unsere Umwelt übernehmen müssen. Ich wünsche mir, dass insbesondere wir Christen in der Lage sind, uns in die aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen einzumischen. Wir sollten mit gutem Beispiel vorangehen und hin- und nicht wegzuschauen. Wir sollten den „Fremden“, den „Anderen“ kennen lernen wollen. Gerade für uns Christen mit unserem Verständnis von Nächstenliebe und den damit unabdingbar verbundenen Grundüberzeugungen von Weltoffenheit und Toleranz, von Mitmenschlichkeit und Solidarität muss es selbstverständlich sein, eigene irrationale Vorurteile zu überwinden, auf Fremde zuzugehen und zu versuchen, Sie, ihre Gedanken und Beweggründe kennen zu lernen und so unsere eigenen Ängste hinter uns zu lassen. Denn auch wir müssen uns klar machen: Wird alle sind Fremde, fast überall!

Lassen Sie mich heute noch mit einigen persönlichen Anmerkungen schließen. Seit nunmehr fast sieben Jahren verfasse ich in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen als einer der Autoren diese Kolumne. Ich muss zugeben, dass es mir von Mal zu Mal schwerer fällt, neue Themen zu finden und Sie nicht mit Altem, Wiederaufgewärmten zu langweiligen. Ich habe mich daher entschieden, dass dies heute vorerst mein letzter Beitrag sein wird und hoffe auf Ihr Verständnis. In diesem Sinne verabschiede ich mich und wünsche Ihnen für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen.

*von*

*Dr. Bernd Grüber*

*für die Kolumne der Sächsischen Zeitung „Um Himmels Willen“  
am 17.01.2015*